**Zeitschrift:** Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
**Herausgeber:** Bundesamt für Energie
**Band:** - (2012)
**Heft:** 4

**Artikel:** Gülle für das Energie-Bouquet
**Autor:** Weinhofer, Georg
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-639708

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Gülle für das Energie-Bouquet

Die Landwirte Manfred Näf und Alois Amsler erzeugen seit März 2010 Biogas mit den Ausscheidungen der Tiere aus ihrer Zucht. Der damit produzierte Strom entspricht dem Verbrauch von etwa 160 Haushalten. Die Anlage wurde unterstützt durch das von Coop und EnergieSchweiz lancierte Projekt «Naturafarm_Biogas50».

Manfred Näf (links) und Alois Amsler.

«Neben den Hühnern, Kühen und Schweinen haben wir auch Biogas». Als sie im März 2010 ihr Blockheizkraftwerk in Betrieb nahmen, fügten die Landwirte Manfred Näf und Alois Amsler ihrem Pflichtenheft als bäuerliche Züchter die Energieproduktion hinzu. «Im Durchschnitt verwenden wir täglich zwei Arbeitsstunden darauf, eine für die Bewirtschaftung der organischen Abfälle und eine für die Technik. Das ist wirklich eine neue Tätigkeit», erklärt Manfred Näf.

Am Anfang stand ein Partnerschaftsprojekt, das 2005 von Coop und EnergieSchweiz lanciert wurde: «Naturafarm_Biogas50». Ziel war die energetische Nutzung der organischen Landwirtschaftsabfälle auf Naturafarm- sowie Bio-Betrieben, die Coop beliefern. Auf dem Rütihof im Kanton Aargau wurde das Ziel erreicht. Ein Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von 100 kW erzeugte im Jahr 2011 etwa 850 000 kWh Strom. Dies entspricht dem Jahresverbrauch von 160 Haushalten. Die bei der Stromproduktion anfallende Wärme wird im Betrieb genutzt.

### Doppelt gewonnen dank Biogas

Manfred Näf schwärmt weiter: «Die Idee ist genial. Wir gewinnen doppelt. Einerseits produzieren und verkaufen wir Energie. Andererseits erhalten wir Mist von höherer Qualität für unsere Felder. Dank der Vergasung der organischen Materie können die Pflanzen den Stickstoff leichter aufnehmen. Zudem wird der üble Geruch durch den Prozess gemildert. Die Umwelt gewinnt somit in mehrfacher Hinsicht.»

Können nun alle Landwirte zu Energieproduzenten werden? Alois Amsler, der sich mit der technischen Seite der Anlage befasst, antwortet vorsichtig: «Die Menge und die Art der Landwirtschaftsabfälle haben einen grossen Einfluss auf die Biogasproduktion. Damit es gut funktioniert, braucht es viel Erfahrung, denn das biologische Gleichgewicht im Gärraum ist unbeständig.» Auf dem Rütihof stammen 80 Prozent der organischen Materie für die Biogaserzeugung aus dem Mist und der Gülle des Bauernhofs. Die restlichen 20 Prozent sind landwirtschaftliche und organische Abfälle, die von anderen Betrieben stammen. «Die Abfallverwertung ist eine Kunst», fügt Amsler bei, «glücklicherweise konnten wir zu Beginn von den Ratschlägen der Genossenschaft Ökostrom Schweiz profitieren».

### Eine gewichtige Investition

Die auf dem Rütihof erzeugte Elektrizität wird ins Netz eingespeist und kommt in den Genuss der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes. Diese ermöglicht es den Landwirten, ihre 1,4 Millionen Franken teure Anlage wirtschaftlich zu betreiben. «Es handelt sich um eine sehr gewichtige Investition», meint jedoch Manfred Näf. «Damit sie rentabel wird, sind mindestens 200 Grossvieh-Einheiten nötig». Dies ist auf dem Rütihof der Fall, welcher etwa 2200 Leghennen, 70 Mutterkühe und 800 Schweine beherbergt. Und bald vielleicht auch Solarpanels? «Wir denken darüber nach», sagt Manfred Näf. Das künftige Energie-Bouquet wird gewiss einen ländlichen Duft ausströmen. *(bum)*

## Drei Fragen an Georg Weinhofer, Leiter der Fachstelle Energie / $CO_2$ bei Coop

**Ist es nicht in erster Linie die Fleischqualität, die Coop bei den Naturafarm-Betrieben interessiert? Warum wird auch die Energieproduktion unterstützt?**

Neben der Fleischqualität und tierfreundlichen Haltung zählt für Coop auch die ökologische Produktionsweise. Durch eine Biogasanlage verbessert der Landwirt diese weiter, indem er Energie mit den Nebenprodukten der Viehzucht erzeugt. Deshalb haben wir unsere Naturafarm-Produzenten beim Bau von Biogasanlagen finanziell unterstützt. Überdies ermöglicht eine Biogasanlage den Landwirten, einen neuen, zukunftsfähigen Betriebszweig aufzubauen.

**Coop und EnergieSchweiz lancierten 2005 das Projekt «Naturafarm_Biogas50», um in den Betrieben von Coop Naturafarm Biogas zu erzeugen. Bei der Lancierung war von 50 Anlagen die Rede und 11 wurden verwirklicht. Wird das Projekt weitergeführt?**

Wir waren etwas zu optimistisch was die Investitionsbereitschaft der Landwirte betrifft. Die Investitionen von bis zu zwei Millionen Franken sind beträchtlich und daher haben wir unseren Förderbeitrag von einmalig 50 000 Franken in 2005 auf bis zu 200 000 Franken ab 2008 erhöht. Danach hat sich die Anzahl von Förderanträgen wesentlich erhöht. Wir sind mit elf geförderten Biogasanlagen sehr zufrieden. Mit deren jährlichen Stromproduktion von etwa 6400 MWh kann der Strombedarf von bis zu 1800 Haushalten gedeckt werden. Über eine Weiterführung des Projekts in einer anderen Form denken wir nach.

**Der Coop Fonds für Nachhaltigkeit hat die Unterstützung dieser Anlagen ermöglicht. Wozu wird dieser Fonds verwendet?**

Der Coop Fonds für Nachhaltigkeit investiert jährlich 15 Millionen Franken in die Förderung des nachhaltigen Konsums. Mit dem Geld unterstützt Coop beispielsweise innovative Forschungsprojekte im Bereich der biologischen Landwirtschaft oder fördert die Einführung umweltschonender Produktionsmethoden.